

Der Advent beginnt und eine Botschaft erklingt, als ob sie die Tür aufrisse zu einer bisher ungehörten Neuheit. «*Seit Menschengedenken hat man noch nie vernommen, kein Ohr hat gehört, kein Auge gesehen, dass es einen Gott gibt außer dir, der denen Gutes tut, die auf ihn hoffen*». Die Verkündung dieser beispiellosen Neuheit ist direkt mit der dringenden Aufforderung verbunden, vorbereitet zu sein und wachsam zu bleiben (vgl. Evangelium), um sie zu erkennen und ihr entgegenzugehen. Welcher Neuheit entgegengehen? Vor allem einer bestimmten Person: Demjenigen, der sich solchen Menschen nähert, die *sich darauf freuen und Gerechtigkeit üben*, indem sie seinen Wegen folgen (vgl. 1. Lesung). Das ist das Novum des Advents: die Frische, die jede Begegnung, obwohl wiederholt, erneuert und bestätigt. Sie erwärmt das Herz und das Leben. So wollen wir diese neue Phase der liturgischen Zeit erleben: Als Begegnung in der Emotion des ersten Mals. «*Gerechtigkeit üben*» ist erst dann einfacher, wenn man das Ziel kennt und wenn es insbesondere in der Freude erfolgt, zu einer Begegnung mit jenem zu gehen, der uns liebt.



Brücke im Tal zwischen Laino und Papisidero (Kalabrien), wo der Fluss Lao fließt.

GEBET

Du nährst Dich schon und ich nehme Dich von weitem wahr:
Eigentlich kommst Du seit Ewigkeiten,
denn Du bist der Weg und die Begegnung
und lebst weiter als Begegnung,
die sich von ewiger Liebe nährt.
Aber um Dich sehen zu können,
muss man bis in die tiefste Tiefe seiner selbst hinabsteigen,
bis in das tiefste Tal,
das einem dieser durchfurchten Täler Kalabriens
gleicht, in welche die Flüsse
seit Jahrtausenden ihr Bett gegraben haben,
wo sie ihre Freude in Einsamkeit singen.

Von hier kann man nur erahnen, wie das grüne Wasser
glänzt und sich zwischen den Bäumen ein Himmel spiegelt,
der uns seltsamerweise näher scheint, als auf den Bergen.
Du kehrst zurück, Jesus, in diesem Advent,
und läufst auf unseren Straßen
und den über Abgründe gespannten
Brücken.

Dein Schatten wird sich leise, leise in Licht verwandeln,
und in diesem Licht werde auch ich, mit unseren Tälern
und seinen Flüssen, mein Lied singen.

(GM/27/11/11)

Jesaja (63,16-17.19; 64,1-7) Du bist doch unser Vater; / denn Abraham weiß nichts von uns, Israel will uns nicht kennen. / Du, Herr, bist unser Vater, / "Unser Erlöser von jeher" wirst du genannt. 17 Warum lässt du uns, Herr, von deinen Wegen abirren / und machst unser Herz hart, / sodass wir dich nicht mehr fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, / um der Stämme willen, die dein Eigentum sind. ...19 Uns geht es, als wärest du nie unser Herrscher gewesen, / als wären wir nicht nach deinem Namen benannt. Reiß doch den Himmel auf und komm herab, / sodass die Berge zittern vor dir. 1 Komm wie ein Feuer, das Reisig entzündet, / wie ein Feuer, das Wasser zum Sieden bringt. Mach deinen Feinden deinen Namen bekannt, / sodass die Völker zittern vor dir, 2 wenn du schreckliche und nie erwartete Taten vollbringst. / [Komm herab, sodass die Berge zittern vor dir.] 3 Seit Menschengedenken hat man noch nie vernommen, / kein Ohr hat gehört, kein Auge gesehen, dass es einen Gott gibt außer dir, / der denen Gutes tut, die auf ihn hoffen. 4 Ach, kämst du doch denen entgegen, / die tun, was recht ist, / und nachdenken über deine Wege. Ja, du warst zornig; / denn wir haben gegen dich gesündigt, / von Urzeit an sind wir treulos geworden. 5 Wie unreine (Menschen) sind wir alle geworden, / unsere ganze Gerechtigkeit ist wie ein schmutziges Kleid. Wie Laub sind wir alle verwelkt, / unsere Schuld trägt uns fort wie der Wind. 6 Niemand ruft deinen Namen an, / keiner rafft sich dazu auf, fest zu halten an dir. Denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen / und hast uns der Gewalt unserer Schuld überlassen. 7 Und doch bist du, Herr, unser Vater. / Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer, / wir alle sind das Werk deiner Hände.

Markusevangelium (13,33-37) . 33 Seht euch also vor und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. 34 Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug alle Verantwortung seinen Dienern, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein. 35 Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen. 36 Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen. 37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!